

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1934-05-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lieber und verehrter Stefan Zweig -

vor einigen Tagen habe ich, mit einer Mischung von Vergnügen und Gram, im "Pariser Tageblatt" Ihr Erasmus"-Kapitel gelesen. Das Vergnügen hatte eine doppelte Ursache: es kam, erstens, aus der Lektüre; zweitens aus dem wesentlichen und entscheidenden Novum, ^{davon bestehend,} dass Sie überhaupt in einer Emigrantenzeitung (und in einer politisch so prononcierten) publizieren. Der Gram hatte einen ganz einfachen Grund: Sie hatten mir fest versprochen, der SAMMLUNG als erstem Blatt etwas zu schicken, wenn Sie überhaupt ausserhalb Deutschlands publizieren wollten. (Gewiss, ich habe Ihren diesbezüglichen Brief noch.) An diese Ihre Schandtät erinnere ich Sie so ausführlich in der Hoffnung, Ihr Gewissen ein wenig zu wecken und Sie etwas aufzustacheln: dazu nämlich, uns nun bald etwas zu geben. Die Dinge liegen doch nachgerade so, dass es nicht nur einen grossen Gewinn für uns bedeutet, wenn Sie uns einen Beitrag zur Verfügung stellen; sondern dass es schon direkt ein Schaden ist, wenn Sie sich uns auf die Dauer verweigern. Wie oft werde ich - noch mehr von Ausländern als von Emigranten - gefragt: Warum arbeitet St.Z. nicht bei Ihnen mit? Dann muss ich eine geheimnisvolle Miene ziehen. Weiss ich doch selbst nicht warum.

Sie haben diese SAMMLUNG doch nun gewiss ein wenig verfolgt; (wenn auch vielleicht nur unregelmässig.) Finden Sie sie denn so einen gar unwürdigen Ort, um sie auch zu Ihrem

Sprachrohr zu machen - so wie sie schon das Sprachrohr eini-
ger anderer nicht ganz Geringer ist? Ich mag Ihnen nicht noch
einmal ausführlich unter die Nase reiben, welchen Dienst Sie
u n s damit t~~u~~ten. Sie werden es ja nicht aus Wohltätigkeit
tun, sondern nur, wenn Sie selber etwas Lust dazu haben. Jedes
Stück von Ihnen würde so sehr willkommen sein; vielleicht
könnte man mit einem ~~Wassermann~~^{Kayser} aus der "Maria Stuart" oder - falls
Sie daraus noch nichts Druckfertiges herzugeben haben - aus
dem "Erasmus" beginnen. Dabei dürfte es jedoch nicht bleiben.
Ich möchte, dass Aufsätze, Gedichte und was noch sonst folgen.
Ohne Eitelkeit glaube ich sagen zu dürfen, dass ^{ber} uns der-
gleichen richtiger und stilvoller an seinem Platze wäre, als
bei Georg Bernhard. Hinzu käme, dass eine Zusammenarbeit mit
der SAMMLUNG vielleicht eine andere, grössere Zusammenarbeit
einleiten könnte, auf die man hier immer noch hofft. Sie ver-
stehen wohl, was ich meine - und dass zu meiner eigenen leb-
haften Initiative die des Querido-Verlages kommt, der sich
doch wohl zu dem eigentlich repräsentativen deutschen Verlag
ausserhalb Deutschlands entwickelt hat. Mit dem Wassermann-
Kerkhoven hat er gerade wieder einen sehr starken, auch ge-
schäftlichen Erfolg. Nun gibt es eigentlich nur noch e i n e n
deutschen Autor, der nicht mehr in Deutschland erscheint, an
dem dem Verlag leidenschaftlich gelegen wäre - -
Ich hoffe auf eine rasche Antwort von Ihnen.
Mit meinen wirklich ergeben herzlichen Grüssen

11. K. Kayser